



Erfinder löst das Feinstaub-Problem

Lutz H. Ritzmann und seine Tochter Manon Lücking entwickeln Filter - internationale Preise

Von Marold Osterkamp
(Text und Foto)

Bünde/Rödinghausen (BZ). Lava wirkt wie ein Schwamm. Also könnte es doch sein, dass Lava auch Giftstoffe, wie sie durch Verbrennen entstehen, absorbieren kann. Eine richtige Idee, wie Lutz H. Ritzmann und seine Tochter Manon Lücking feststellten, doch Lava allein reicht bei weitem nicht aus, um die erwünschten Ergebnisse zu erzielen.

Bis zum patentgeschützten Nanolapilli war es noch ein weiter Weg.

Ritzmann, der Erfinder aus Rödinghausen, dessen Firepoint-Äxte (Power-Spalter) für Aufsehen sorgten und ihm viele Preise einbrachten (wir berichteten), beschäftigt sich seit langem mit der Nanotechnologie und hat jetzt zusammen mit seiner Tochter einen Feinstaubfilter entwickelt, der alle Normen problemlos unterschreitet und auf internationalen Erfindermessen große Beachtung fand. Das MDR-Fernsehen aus Leipzig wird in seiner Sendung »Einfach genial« am 12. Januar, 19.50 Uhr, einen Beitrag über Ritzmanns umweltfreundliches Filtersystem für Kaminöfen senden, der anschließend in vielen ARD-Landessendern ausgestrahlt wird.

Lutz Ritzmann zeigt den kleinen Filter mit Lavapartikeln, der sich leicht in Kaminöfen einsetzen lässt. Der sogenannte Klima Kat verbrennt durch das absorbierende, von Ritzmann und Lücking entwickelte Nanolapilli die organischen Feinstäube rückstandsfrei.

Ihn hat Ritzmann als europäisches Patent angemeldet und gerade vom europäischen Patentamt die Bestätigung erhalten. Auf der internationalen Erfindermesse in Nürnberg erhielt der Ofen-Kat eine Goldmedaille, auch in Genf gab es bereits Gold. Ritzmann und Lücking freuen sich über die Auszeichnung. »Wir entwickeln unsere Erfindung permanent weiter«, sagt Ritzmann, der eng mit der Universität Saarbrücken zusammenarbeitet. »Wir sind noch lange nicht am Ende mit unseren Ideen«.

Nanolapilli, das sind katalytische Nanopartikel, die neben der Feinstaubabsorbierung auch das hochgiftige Kohlenmonoxid (CO) in CO₂ umwandeln. Auch hier werden die vorgegebenen Werte erheblich unterschritten. Wie das genau geschieht, bleibt das Geheimnis der Erfinder, die keine Angst vor Nachahmern haben. »Die Entwicklung war schwierig und ist nicht so einfach zu kopieren.«

Auf die Idee, einen Filter zu konstruieren, kamen Vater und Tochter durch die Bundesimmissionsschutzverordnung. Die regelt die zulässigen Grenzwerte für Feinstaub neu. Für Manon Lücking, Geschäftsführerin des Löhner Unternehmens Caminos, führend in der Produktion von Kaminöfen, eine wichtige Verordnung. Die Erfindung ermöglicht es nun, auch alte Geräte so umzurüsten, dass die Werte nicht nur der Norm entsprechen, sondern weit darunter liegen. Leider hätten bisher nicht alle Hersteller von Kaminöfen daran ein Interesse. »Unsere Caminos-Öfen heizen allerdings mit der neuen Technik«.

Holzheizungen und offene Kamine verursachen einen hohen Prozentsatz der Feinstaubbelastung. Sie entsteht hauptsächlich in der An- und Abbrandphase durch ungenügende oder falsche Verbrennung. Das ändert der Klima Kat, versichert Ritzmann. Die Grünen hätten die Bedeutung der Erfindung als erste politische Partei erkannt und sie zu einem Entschließungsantrag im Bundestag gemacht, in dem sie kritisieren, dass das Bundesgesetz nicht auf dem Stand der Technik sei. Die Mehrheit im Bundestag lehnte den Antrag ab.

Ritzmann kann es nicht verstehen, ließen sich durch seine Erfindung doch ohne großen Aufwand viel niedrigere Werte erzielen. Der Umwelt würde es helfen.

Die Nanotechnologie ist für Ritzmann die Technologie der Zukunft. Sie stehe erst am Anfang und werde vieles verändern. Die von ihm in Bünde gegründete Firma PRAG - Protective Right stellt sie in den Mittelpunkt.

Eigentlich wollte Ritzmann ein wenig kürzer treten, der Erfolg der neuen Technologie und die Zukunftschancen lassen ihn jedoch nicht ruhen. Und so werden die aktuellen Patente und Medaillen sicher nicht die letzten sein.

Artikel vom 04.01.2010